

Zu Vielfalt gibt es keine Alternative - Internationales Sommerfest des CAF am 19. September in Cölbe



Rund 50 Menschen begleiteten die ökumenische Friedenskerze auf dem Weg von der evangelischen zur katholischen Kirche in Cölbe. Kriege erzeugen nichts als Tod, Elend, Ausgrenzung, Flucht und Vertreibung – so die Idee hinter der Aktion.

Dem wollte der Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge ein humanes Konzept entgegensetzen. „In der Welt, in Stadt und Land: Vielfalt ohne Alternative!“ war auf dem Transparent hinter der Kerze zu lesen.

Durch ganz Cölbe hallten die Trommeln der Marburger Omas gegen rechts. Sie skandierten im Sprechchor: „Würde – Vielfalt – Menschenrecht – Solidarität“.

Unser Zug auf dem Weg von der evangelischen Kirche durch Schulstraße, Bornwiesenweg und Gartenstraße zum Begegnungsgarten gegenüber der katholischen Kirche



Und Solidarität mit Geflüchteten, die schon abgeschoben sind oder denen die Abschiebung angedroht ist, brachten die Demonstranten mit Schildern zum Ausdruck, auf denen die Namen von Betroffenen standen. Viele von ihnen werden aus der Gesellschaft herausgerissen, obwohl sie sozialversicherungspflichtig arbeiten oder kurz vor einer Berufsausbildung in Mangelberufen stehen. Im Begegnungsgarten an der katholischen Kirche wurden diese Namen rund um das zentrale Transparent hinter der Kerze am Gartenhäuschen platziert.

Dort warteten schon viele Gäste, unter ihnen Bürgermeister Dr. Jens Ried, Marburgs Bürgermeisterin Nadine Bernshausen und Klaus Denfeld von den Grünen sowie die Marburger Stadtverordneten Nicole Wehnert und Lasse Wenzel von den Linken. Flüchtlingshilfen aus benachbarten Orten überbrachten Grüße, unter ihnen die Initiative „200 nach Marburg“ aus der Universitätsstadt. Auch in diesem Jahr bot das Internationale

Sommerfest Anlass zum Wiedersehen mit Nachbarn und Freunden, egal aus welchem Land sie kommen. Für Kaffee und Getränke war gesorgt. Selbstgebackene Kuchen und Fingerfood aller Art wurden reichlich mitgebracht. Nichts könnte Leben in Vielfalt besser zum Ausdruck bringen als diese Szene: Ein fünfzehn Monate altes weißes Mädchen aus Marburg entdeckte einen gleichaltrigen Jungen aus Äthiopien. Beide lösten sich von ihren Eltern, liefen auf einander zu und umarmten sich. Dabei gingen sie zwar zu Boden, waren aber gemeinsam schnell wieder auf den Beinen. Bestimmt werden sie dieses Erlebnis noch länger in Erinnerung behalten.



Lautstark für ein Zusammenleben in Vielfalt

Mit einprägsamen Slogans und mitreißenden Rhythmen begleiteten die Omas gegen Rechts den Zug der Wanderfriedenskerze in Cölbe.



Liebe Cölber,
gern sind wir gekommen,
Trommeln mitgenommen,
OMAS GEGEN RECHTS



Steht auf,
steht auf,
Menschen schließt Euch an!
Halten wir zusammen,
wenn nicht jetzt, wann dann.



Würde.
Vielfalt.
Menschenrecht.
Solidarität.

Wer, wenn nicht wir?
Wo, wenn nicht hier?
Wann, wenn nicht jetzt?
OMAS GEGEN RECHTS